



1982 –
NEUNZEHNHUNDERT-
ZWEIUNDACHTZIG

1982 - NEUNZEHNHUNDERTZWEIUNDACHTZIG

ORIGINALTITEL: 1982

LIBANON, USA, KATAR, NORWEGEN 2019, 104 MINUTEN

REGIE Oualid Mouaness

DREHBUCH Oualid Mouaness

DARSTELLER*INNEN Nadine Labaki, Mohamad Dalli, Ghassan Maalouf, Gia Madi, Rodrigue Sleiman, Lelya Harkous, Said Serhan, Aliya Khalidi, Fidel Badran u. a.

GENRE Drama, Coming-of-Age, Kriegsfilm

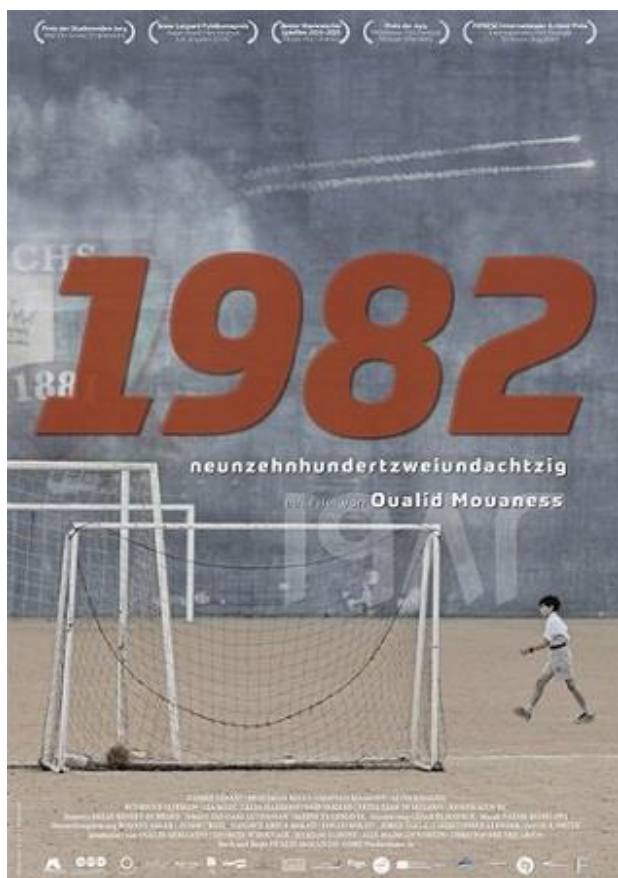
KINOSTART, VERLEIH 04. November 2021, mec film

WEBSEITE <https://mecfilm.de/index.php?id=3911>

FSK ab 12 Jahre

SPRACHFASSUNG arabische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

FESTIVALS (Auswahl) Castellinaria Film Festival in Genf 2021: UNICEF Award; Cinémed Montpellier: Jugend-Publikumspreis; El Gouna Int. Filmfestival FIPRESCI Int. Kritiker-Preis; Toronto International Film Festival: Netpac Award; Asian World Film Festival Los Angeles: Snow Leopard; Filmfestival Doha Bester Spielfilm Jugendjury; Hainan Island Int. Film Festival: Bester Kinderfilm



SCHULUNTERRICHT ab 7. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 12 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Ethik, Religion, Politik, Sozialkunde, Erdkunde, Geschichte, Deutsch, Englisch, fächerübergreifend: Demokratieerziehung, Friedenserziehung

THEMEN Krieg/Kriegsfolgen, Libanon, Nahost-Konflikt, Schule, (erste) Liebe, Freundschaft, Angst, Mut, Fantasie, Geopolitik, Israel, PLO, Konfessionalismus

INHALT

Inhalt	3
Hintergründe zu Themen des Films	3
Historischer Kontext von „1982“	6
Filmästhetische Umsetzung	9
Impulse für den Unterricht ab Klasse 7	12
Impulse für den Unterricht ab Klasse 9	
Weiterführende Links & Impressum	

INHALT

Der erste Kinofilm von Oualid Mouaness spielt im Juni 1982, als mit der Invasion israelischer Streitkräfte ins Nachbarland der Libanonkrieg ausbricht. Zu diesem Zeitpunkt befindet sich das Land bereits seit sieben Jahren in einem Bürgerkrieg. Die wesentlichen Kriegshandlungen zeigt der Film nicht, stattdessen konzentriert sich der Plot auf den Schauplatz einer Schule am Stadtrand von Beirut, wo die Eskalation der Lage auch den Alltag der Schüler*innen und Lehrkräfte erreicht.

Der 11-jährige Wissam denkt am frühen Morgen nicht an den Krieg und auch nicht an die bevorstehenden Abschlussprüfungen des Schuljahrs. Er will seiner Mitschülerin Joanna eine Liebeserklärung machen und steckt zunächst einen anonymen Brief in ihren Spind im Klassenraum, um ihre Reaktion abzuwarten. Seinen besten Freund Majid weiht er in den Plan ein. Dieser gibt zu bedenken, dass Joanna nicht mal mit Wissam sprechen würde, weil ihre Eltern aus West-Beirut kommen, während die Familien der beiden Freunde im Osten der Stadt zu Hause sind. Als Joanna den Brief findet, schaut sie sich neugierig im Klassenraum um, scheint aber keine Vermutung zu haben, wer der Verfasser sein könnte.

Derweil wird Yasmine, die Grundschullehrerin der Kinder, von ihrem Bruder Georges mit dem Auto zur Arbeit gebracht. Beim Abschied streiten sich die beiden darüber, dass Georges eine Kette mit dem Kreuz-Symbol der Forces Libanaises, der christlich-maronitischen Miliz von Bachir Gemayel, sichtbar am Rückspiegel befestigt hat. „Was ist, wenn du einen Checkpoint passieren musst?“, fragt Yasmine. Georges teilt ihr mit, dass er rekrutiert werden soll und dem Ruf folgen wolle. „Ich dachte, du wärst durch mit den Milizen“, sagt Yasmine. Sie weist auf die Sorgen ihrer Eltern hin, hat aber auch selbst Angst um ihren Bruder. Eine Detonation in der Ferne lässt Yasmine zusammensucken.

In der ersten Schulstunde schreiben die Kinder eine Klassenarbeit. Mitten in der Prüfung wird Yasmine ins Sekretariat gerufen. Ihre Mutter ist am Telefon, sie sorgt sich um ihren erkrankten Ehemann und berichtet, dass Georges nicht nach Hause zurückgekehrt ist. Yasmine versucht sie zu beruhigen. Kurz darauf gibt Joanna als erstes ihren Prüfungsbogen ab. Sie sucht sich eine stille Ecke auf dem Schulgelände und schaut sich den Liebesbrief noch einmal an. Wissam gibt ebenfalls seine Arbeit ab, läuft Joanna hinterher, geht dann jedoch zu einem anderen Teil des Schulhofs. Auf der Treppe vor dem Gebäude zeichnet er gerade einen Comic mit einer Roboterfigur, als sein älterer Bruder ihn entdeckt. Wissam erfährt, dass sein Bruder eine Freundin hat, und vertraut ihm an, dass auch er verliebt ist. Für den Brief, den seine Mutter zu Hause entdeckt hatte, habe es Ärger gegeben. Die Brüder schließen einen Pakt, sich gegenseitig zu helfen, um die Mädchen heimlich treffen zu können. Als Wissam erwähnt, dass er dafür nach West-Beirut gehen müsse, fragt sein Bruder skeptisch, ob Joanna Muslimin sei. „Keine Ahnung“, sagt Wissam. „Ist auch egal.“

Zur gleichen Zeit zeigt Joanna ihrer Freundin Abir im Vertrauen den Liebesbrief. Joanna findet es schön, geliebt zu werden: „Egal, von wem es kommt.“ Abir hingegen ist empört. Insbesondere, dass der Verfasser Joanna küssen wolle, hält sie für unmoralisch. Sie schlägt vor, den Brief der Schulleitung zu melden. Joanna ist enttäuscht von der Reaktion und lässt Abir zunächst stehen. Auf dem Schulhof erklärt Wissam Majid, dass er Joanna ein Geständnis machen wird. Daraufhin bemerkt Abir, dass Majid mehrfach auffällig in Joannas Richtung schaut. Im Treppenhaus behauptet sie gegenüber Joanna, dass Majid hinter dem Brief stecken müsse. Er habe schon im letzten Jahr einer Schülerin Briefe geschrieben und sich entschuldigen müssen, bevor er wieder in die Schule kommen durfte. Joanna fragt Abir, ob sie auch schon mal einen Jungen mochte, was Abir energisch verneint.

Kurz vor der nächsten Schulstunde kommt es zum Streit zwischen Yasemin und ihrem Kollegen Joseph. Joseph verfolgt am Radio nonstop die Nachrichten über den Einmarsch der israelischen Armee. Dort heißt es, dass sogar schon in Damur, nur 20 Kilometer südlich von Beirut, heftige Kämpfe zwischen israelischen und palästinensischen Einheiten stattfinden. Yasmine will die Nachrichten in der Schule nicht hören. Die beiden haben ein Verhältnis miteinander. Sie konfrontiert Joseph, dass er beim ersten Besuch bei Yasmines Familie mit Georges aus politischen Gründen aneinandergeraten sei. Joseph vermutet, dass sich Georges der Partei-Miliz angeschlossen habe und in den Süden gegangen sei. „Leute wie dein Bruder spalten dieses Land“, sagt er. Yasmine erklärt, dass er und Georges auf entgegengesetzten Seiten des politischen Spektrums stünden, sie selbst jedoch in der Mitte. „Ihr beide macht das Land kaputt, und wir sind alle Verlierer.“ Welche Position Joseph genau einnimmt, bleibt unklar, klar erscheint nur seine Opposition gegen die israelische Invasion. „Ich habe meine Zeit mit dir vergeudet“, sagt er zu Yasmine. Er dreht sich um und schließt die Tür zu seinem Klassenraum.



In der nächsten Stunde schreibt die Klasse von Yasmine eine Geografie-Prüfung. Joanna ist wieder die schnellste Schülerin und verlässt den Klassenraum. Erneut gibt Wissam unmittelbar nach ihr ab, um ihr auf den Schulhof zu folgen. Diesmal spricht er Joanna an, doch in dem Moment verliert er den Mut und fragt nur nach der Klassenarbeit. „Hoffentlich sind wir nächstes Jahr wieder in einer Klasse“, versucht Wissam eine Annäherung. „Warum“, sagt Joanna, „ohne mich wärst du Klassenbester.“ Dann fügt sie hinzu, dass Wissam Majid ausrichten soll, dass dieser sich keine Mühe zu geben brauche. Sie sei anders als das Mädchen vom letzten Jahr. Wissam ist verwirrt und kann das Missverständnis nicht aufklären. Daraufhin sucht er seinen Bruder, um Rat einzuholen, wird von einer Lehrerin jedoch aus dem Oberstufen-Bereich der Schule verjagt. Kurz darauf konfrontiert er Majid auf dem Schulhof. Majid leugnet den Vorfall aus dem letzten Schuljahr und ritzt die Initialen von Wissam und Joanna in eine Baumrinde. Daraufhin wird Wissam wütend, schiebt Majid zu Boden und läuft fort. Während Majid Joanna fragt, was sie zu Wissam gesagt habe, gerät Wissam auf dem Fußballplatz in eine Rängelei. Doch alle Kinder halten inne, als plötzlich ein lärmender Militärkonvoi an der Schule vorbeifährt.

Der Krieg rückt immer näher an die Schule heran. Joseph und Yasmine versuchen sich auf der Dachterrasse der Schule ein Bild der Gefahrenlage zu machen, können aber nichts erkennen. Dichte Rauchschwaden bedecken den Himmel am Horizont. Im Sekretariat beraten Lehrkräfte und Schulleitung, ob sie den Schultag abbrechen und die Kinder nach Hause schicken sollen. Zahlreiche Anrufe besorgter Eltern erreichen das Sekretariat. Es wird beschlossen, die letzten Prüfungen schreiben zu lassen und den Schultag danach regulär zu beenden. In Yasmynes Klasse steht eine Mathe-Prüfung an, doch es zeigt sich bald, dass die Illusion des normalen Schullalltags sich nicht aufrechterhalten lässt. Während der Klassenarbeit fängt eine Schülerin an zu weinen und fragt, ob West-Beirut, wo sich ihre Eltern aufhalten, bombardiert werde. Rauschschwaden und hörbare Detonationen bringen Unruhe in den Klassenraum. Als Majid Schiffe auf dem Meer erkennt, versucht Yasmine zu beschwichtigen und beharrt darauf, die Arbeit fortzusetzen.

Nachdem der erste Mitschüler von seiner Mutter abgeholt wurde, beendet der Schulleiter nun doch vorzeitig den Unterricht. Die Klasse stellt sich in Zweierreihen auf, um zu den Bussen oder den wartenden Eltern geführt zu werden. Einige Kinder, deren Eltern sich noch nicht gemeldet haben, müssen im Sekretariat warten. Dort verbreitet sich die Information, dass nur noch ein Checkpoint mit Zugang nach West-Beirut geöffnet ist. Kurz darauf funktionieren die Telefone nicht mehr. Abir soll weiter auf ihre Eltern warten, und Joanna will aus Solidarität bei ihr bleiben. Die Situation vor der Schule ist chaotisch, Busse und Autos stehen dicht gedrängt in einem Stau, es gibt kein Fortkommen. Majid und sein kleiner Bruder werden von der Mutter abgeholt, während Wissam seinen Bruder und dessen Freundin im Bus antrifft. Am Himmel ist zu erkennen, dass sich israelische und syrische Kampfflugzeuge gegenseitig beschießen.

Doch Wissam denkt noch immer an Joanna. Er schleicht sich aus dem Bus, wird im Sekretariat aber zurückgeschickt. Schließlich erinnert er Yasmine daran, dass Joanna an diesem Tag zu ihrer Großmutter fahren sollte. Als Joanna zum Bus gebracht wird, winkt Wissam sie zu sich heran und überlässt ihr seinen Sitzplatz. Dann holt er sein Zeichenbuch heraus, und Joanna erkennt den Verfasser des Liebesbriefs. „Du bist das also“ – Wissam nickt. Die beiden lächeln sich an.

Bevor der Bus losfahren kann, ist aus der Ferne zu sehen, dass Beirut heftig bombardiert wird. Wissam berührt die Hand von Joanna und schaut aus dem Fenster auf seine Heimatstadt. Trigon, der Comic-Roboter, den Wissam zuvor gezeichnet hat, erscheint wie ein Schutzpatron über der Stadt, mit einer Rüstung in den Farben der libanesischen Flagge. Er gibt Wissam ein blinkendes Zeichen. Der Raketenbeschuss prallt an dem Roboter ab und er formt eine bunte Schutzglocke über der ganzen Stadt. Himmel und Ozean färben sich rot, gelb und blau in kräftigen Farbtönen und Trigon verschwindet am Horizont.

Der Film endet mit einer langsamen Kamerafahrt durch das verlassene Schulgebäude, das sich die Tauben zu eigen gemacht haben. Im Abspann erscheint eine Widmung: „An die resilienten Menschen des Libanon“

HISTORISCHER KONTEXT VON „1982“

Die Handlung von „1982“ ist im Kontext des libanesischen Bürgerkriegs (1975-1990) und der israelischen Invasion in den Libanon (1982) angesiedelt, die im deutschsprachigen Raum als Libanonkrieg oder Erster Libanonkrieg bekannt ist. Der Film hat konkrete zeithistorische Bezüge, zielt mit seinem erzählerischen Fokus auf den Entwicklungen eines Schultags in diesem Kontext aber eher auf die universelle Erfahrung von Kriegsfolgen für Kinder und erwachsene Zivilist*innen. Schülerinnen und Schüler müssen die teils subtilen historischen Verweise nicht erkennen können, um die Filmhandlung zu verstehen. Um den Film zu vermitteln, sind historische Erläuterungen für Lehrkräfte aber sinnvoll. An dieser Stelle folgt deshalb ein Überblick über den politisch-historischen Kontext sowie Hinweise zu einigen Referenzen in der Filmhandlung. Weitere Informationen zur libanesischen Gesellschaft, zum Bürgerkrieg (1975-1990) und zur israelischen Invasion (1982) sowie zu den Kriegsfolgen gibt es im Hintergrundmaterial auf der Webseite des Filmverleihs mec film. Links und Literaturhinweise finden Sie am Schluss in einer eigenen Rubrik.

Libanon: Politisches System und Konfessionalismus

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der Libanon zunächst als französisches Mandatsgebiet gegründet, die Unabhängigkeit als Libanesische Republik erfolgte 1943. Die Gesellschaft und das politische System sind vom Konfessionalismus geprägt. Historisch bildeten Christen der maronitischen Kirche eine knappe Mehrheit, im Laufe des 20. Jahrhunderts wurden aber Muslime zur größten konfessionellen Gruppe; eine Minderheit stellt die drusische Religionsgemeinschaft dar. Gesellschaftlich waren und sind die Konfessionen weitgehend segregiert. Die Verfassung von 1926 und der Nationalpakt im Jahr der Unabhängigkeit sehen ein Proporzsystem politischer Ämter für die Konfessionen vor: Demnach muss der Präsident des Libanon den maronitischen Christen, der Premierminister den sunnitischen und der Parlamentssprecher den schiitischen Muslimen angehören. Die Repräsentation im Parlament war lange Zeit im Verhältnis 6:5 zugunsten der christlichen Parteien festgelegt. Mit dem Abkommen von Ta'if 1989, das zum Ende des Bürgerkriegs führte, wurde eine 50:50-Parität eingeführt. Das Proporzsystem ist bis heute ein kontroverser Gegenstand politischer Auseinandersetzungen.

Libanesischer Bürgerkrieg (1975-1990)

Der libanesischer Bürgerkrieg forderte in einem Zeitraum von knapp 15 Jahren über 150.000 Todesopfer¹. Mehr als 80 Milizen nahmen an den Kampfhandlungen teil, die das politische System, die Wirtschaft und das soziale Gefüge des Landes nachhaltig destabilisierten. Eine nationale Aufarbeitung des Bürgerkriegs in der Öffentlichkeit hat bis heute nicht stattgefunden.

Spannungen zwischen den konfessionellen Gruppen um politische Vorherrschaft gab es verstärkt seit den 1950er-Jahren. Der Bürgerkrieg lässt sich aber nicht als innerstaatlicher Konflikt zwischen Christen und Muslimen verstehen. Die Konfliktlinien verliefen auch entlang ideologischer Grenzen, die Allianzen waren wechselhaft, auch zwischen verschiedenen muslimischen sowie verschiedenen christlichen Gruppen gab es Kämpfe und Menschenrechtsverletzungen. Externe Akteure und internationale Konflikte spielten eine bedeutende Rolle. In Folge des israelisch-palästinensischen Konflikts war der Libanon ein Zufluchtsort palästinensischer Flüchtlinge und ab den 1970er-Jahren auch Zentrum der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Deren militante Gruppen verfolgten im Süden des Landes Angriffe und Terroranschläge gegen Ziele in Israel, im Libanon kollaborierte die PLO mit diversen politischen Bewegungen gegen die Machtansprüche der christlichen Parteien. Straßenkämpfe zwischen PLO-Verbänden und der

¹ Quelle: <https://www.dw.com/de/erinnerung-an-den-libanesischen-b%C3%BCrgerkrieg/a-1549126> zuletzt aufgerufen am 14.06.2022

christlich-maronitischen Phalange-Miliz von Bachir Gemayel im April 1975 in Beirut gelten als Auslöser des Bürgerkriegs. Daraufhin teilte die sogenannte Grüne Linie die Hauptstadt in einen mehrheitlich muslimischen West- und einen mehrheitlich christlichen Ost-Bezirk. Die im Film thematisierte Teilung der Stadt dauerte bis zum Ende des Bürgerkriegs an.

Panarabische, palästinensische und kommunistische Gruppierungen versammelten sich zunächst in der Libanesischen Nationalbewegung, während sich aus dem Umfeld der mehrheitlich christlichen Parteien die Libanesisch Front gründete, deren Milizen Gemayel unter dem Namen Forces Libanaises anführte. In „1982“ deutet die Kette von Yasmynes Bruder Georges, das schräg angeschnittene Kreuz, auf seine Verbundenheit zu den Forces Libanaises hin. 1976 griff die syrische Armee unter dem Vorwand einer Vermittlung zwischen den Kriegsparteien ein und besetzte den Osten des Libanons. 1978 stieß die israelische Armee für eine Woche in den Süden des Landes vor, um gegen PLO-Kader vorzugehen und eine Pufferzone im Grenzgebiet einzurichten. Daraufhin entsandten die Vereinten Nationen dorthin eine Interimstruppe (UNIFIL) mit Friedensmission.

Libanonkrieg (1982)

Am 6. Juni 1982 begann die israelische Armee einen erneuten Vorstoß über die Grenze in den Südlibanon. In „1982“ versichert die Lehrerin Yasmine ihren Schüler*innen, dass die Kämpfe „nur im Süden“ stattfinden würden. Tatsächlich gab Israel zunächst als Ziel der Operation an, die PLO-Verbände aus dem Grenzgebiet zu vertreiben, doch die Offensive umfasste bald weite Teile des Libanons. Dabei kam es auch zu massiven Gefechten mit der im Osten des Landes stationierten syrischen Armee. „1982“ benennt kein Datum für die Handlung, aber die Referenzen im Film lassen auf den 9. Juni 1982 schließen: An diesem Tag kam es zu einer Luftschlacht zwischen der israelischen und der syrischen Luftwaffe über der Bekaa-Ebene sowie zu Kämpfen in der Nähe von Damur, südlich von Beirut. Auf beides nehmen Radionachrichten im Film Bezug.

Indem der Krieg den Großraum Beirut erreicht, kommen auch die Kinder und ihre Familien im Film in eine akute Gefahrenlage. Das mit fantastischen Elementen versetzte Ende des Films ist vor dem Hintergrund der realen historischen Entwicklungen zu sehen: Die Kriegswochen im Juni sowie die Belagerung von Beirut durch die israelische Armee hatten einen hohen Anteil ziviler Opfer zur Folge. Zudem kam es zu schweren Menschenrechtsverletzungen. Nach dem Abzug der PLO-Zentrale und ihrer Kampfverbände nach Tunesien kam Bachir Gemayel, kurz zuvor zum libanesischen Präsidenten gewählt, bei einem Bombenanschlag ums Leben. Zwei Tage später verübten christliche Phalange-Milizen, Israels Verbündete, Massaker in den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Schatila in West-Beirut. Israels Verteidigungsminister Ariel Sharon hatte angeordnet, dass die israelischen Truppen vor Ort nicht eingreifen. Nach nationalem und internationalem Druck sowie einer Untersuchung des Vorfalls musste er 1983 von seinem Amt zurücktreten. Israel und Syrien führten ihre jeweilige Militärpräsenz im Süden bzw. Osten des Libanons fort und zogen ihre Truppen erst nach der Jahrtausendwende ab.

Glossar: Historische Referenzen im Film

Bekaa-Tal: Hochebene im Osten des Libanons nahe der Grenze zu Syrien; im Bekaa-Tal fanden 1982 massive Luft- und Artilleriegefechte zwischen der syrischen und der israelischen Armee statt.

Miliz/Partei-Miliz: Paramilitärische Kampfverbände im libanesischen Bürgerkrieg, meist mit einer politischen Bewegung oder Partei assoziiert; im Fall der Figur Georges ist vermutlich die Phalange-Miliz als bewaffneter Arm der christlich-nationalistischen Partei Kata'ib gemeint.

Ost-Beirut und West-Beirut: Kurz nach Beginn des Bürgerkriegs trennte eine Grenze mit militärisch bewachten Checkpoints den mehrheitlich muslimischen West- vom mehrheitlich christlichen Ost-Bezirk der Hauptstadt. Die Teilung von Beirut dauerte bis 1990 an.

Süden: umkämpftes Gebiet nahe der israelischen Grenze; ab den 1970er-Jahren ein Zentrum militanter PLO-Verbände sowie der von Israel unterstützten Südlibanesischen Armee, wurde mehrfach vom israelischen Militär besetzt; seit 1978 mit ständiger Präsenz von UN-Truppen mit Friedensmission (UNIFIL: Interimstruppen der Vereinten Nationen im Libanon).

Persönlicher Hintergrund des Regisseurs Oualid Mouaness

Der Regisseur und Autor Oualid Mouaness hat sich bei der Geschichte von „1982“ von seinen Kindheitserinnerungen inspirieren lassen. Die Brummana High School am Stadtrand von Beirut, wo der Film gedreht wurde, pflegte schon damals koedukativen Unterricht für Schüler*innen unterschiedlicher Konfessionen. Über seine eigene Schulzeit in den 1980er-Jahren sagt Mouaness im Interview:

„Die Schule, die ich damals im Libanon besuchte, war eine Quäkerschule, die Ende des 19. Jahrhunderts gegründet wurde. Sie war anglophon. Meine Eltern hatten beschlossen, dass wir Englisch statt Französisch lernen würden, da Liberia unsere zweite Heimat war. Es war eine natürliche Wahl für mich, obwohl es die allgemein angenommene Vorstellung in Frage stellt, dass man im Libanon eher Französisch als Englisch lernt. Der Libanon ist dreisprachig, die meisten Menschen können sich gut in einer zweiten und möglicherweise einer dritten Sprache verständigen.“

Darüber hinaus repräsentiert der Film das soziale Milieu, in dem Mouaness aufgewachsen ist:

„Ich wollte, dass der Film so realistisch und so wahrheitsgemäß wie möglich ist. Er musste die Welt, die ich kannte und in der ich aufgewachsen bin, genau widerspiegeln. Bildung im Libanon ist für alle Teile und Schichten der Gesellschaft sehr wichtig. Es ist eine Gesellschaft, die Bildung über fast alles schätzt. Der Libanon war damals ein Land mit einer sehr breiten Mittelschicht. Die Mittelschicht begann später, in den 1980er und frühen 1990er Jahren, zu schrumpfen, als viele Menschen ihr Vermögen aufgrund der Währungsabwertung verloren. Die libanesischen Mittelstandsrealität, wie sie sich in diesem Film widerspiegelt, wird in unserem Kino selten gezeigt.“

FILMÄSTHETISCHE UMSETZUNG

Genre

Als Filmerzählung bewegt sich „1982“ an einer Grenze zwischen unterschiedlichen Genres. Zum einen erfüllen einige Aspekte die Kriterien eines Kinderfilms: Es gibt Protagonistinnen und Protagonisten im jungen Alter, die Handlung fokussiert kindgerechte Themen (erste Liebe, Schule, Freundschaft) und so eignet sich der Film auch für ein Publikum ab 12 Jahren (ab diesem Alter ist der Film von der FSK freigegeben und pädagogisch empfehlenswert). Mit dem Krieg im Hintergrund der Filmhandlung und dem äußerst komplexen historischen Kontext weist „1982“ aber zugleich Aspekte eines Spielfilmdramas für ein erwachsenes Publikum auf, in einigen wenigen Szenen greift der Film zudem auf die Topoi des Kriegsfilms (Angehörige auf unterschiedlichen Seiten, Sorge um die Familie) zurück. Vor dem Hintergrund dieser komplexen und tragischen Thematik, die mit dem Fokus auf einen kindlichen Erfahrungshorizont erzählt wird, kann „1982“ eher als Kindheitsfilm (Film über Kindheit) und weniger als Kinderfilm gelten. Damit steht er etwa in der Tradition von Filmklassikern wie François Truffauts „Sie küssten und sie schlugen ihn“ („Les quatre cents coups“, Frankreich 1959) oder Víctor Erices „Der Geist des Bienenstocks“ („El espíritu de la colmena“, Spanien 1973).

Erzählperspektive und Dramaturgie

Die Ebenen Kindheit und Erwachsenenwelt verbindet der Film in seiner Erzählperspektive. Da der Stoff mit den persönlichen Erfahrungen des Regisseurs Oualid Mouaness verbunden ist (s. o.), könnte man sich „1982“ auch mit einer personalen Erzählperspektive vorstellen, die sich auf die Erlebnisse von Wissam beschränkt. Tatsächlich wechselt die Erzählung aber immer wieder zwischen den verschiedenen kindlichen und erwachsenen Figuren, nimmt also eine nicht-personale Perspektive mit einer externen Fokalisierung ein. Es gibt also keine diegetische Erzählerfigur und keinen Einblick in die Innenwelten der Figuren – mit einer Ausnahme: Anhand der zunächst spärlich eingesetzten und am Filmende dann dominanten Animationen des Roboters Trigon (s. u.) visualisiert die Erzählinstanz die Fantasie der Hauptfigur Wissam.

Durch den Wechsel der Perspektiven zwischen Kindern und Erwachsenen gelingt es dem Film, die Spannung zwischen der alltäglichen Lebenswelt der Kinder und dem bedrohlichen Ernst des eskalierenden Krieges sichtbar zu machen. Dabei evoziert Mouaness den Krieg hauptsächlich im Off, d. h. über die Tonebene und die Reaktionen der Figuren auf Geschehnisse, die nicht im Bildkader sichtbar sind: Detonationen, Flugzeuflärm, herannahende Schiffe, Radionachrichten. Die Szenen der erwachsenen Figuren etablieren dabei von Anfang an, dass dies kein normaler Schultag ist: Der Streit zwischen Yasmine und ihrem Bruder Georges, die hektischen Telefonate im Sekretariat, die Gespräche zwischen den beiden Lehrenden. Vor allem in diesen Szenen gibt der Film auch konkrete Hinweise auf die historische Situation im Libanon.

Im zweiten Teil des Films werden die Welt der Kinder und der Erwachsenen zusammengeführt: Ein Militärkonvoi lässt die Kinder auf dem Schulhof aufschrecken, später stören die lauter werdenden Kriegsgeräusche die Prüfung im Klassenraum. Den Lehrkräften gelingt es nicht mehr, die Realität des Krieges von den Kindern fernzuhalten. Die dramaturgische Struktur des Films orientiert sich aber nicht am Kriegsgeschehen, sondern an Wissams Handlungskonflikt. Die Drei-Akt-Struktur von „1982“ ließe sich dementsprechend wie folgt darstellen:

Erster Akt (00:00:00 – 00:26:25) – Setting: Wissam ist verliebt in Joanna und schreibt ihr einen anonymen Brief. Da sie sich neugierig zeigt und den Brief nicht öffentlich macht, fasst Wissam Mut und möchte ihr ein Liebesgeständnis machen.

Zweiter Akt (00:26:25 – 01:20:28) – Konflikt: Durch ein Missverständnis denkt Joanna, Majid habe den Brief verfasst. Wissam gerät mit seinem Freund Majid in einen Streit. Aufgrund des Kriegs wird der Schultag vorzeitig beendet und Wissam befürchtet, dass er seine Chance verpasst hat.

Dritter Akt (01:20:28 – 01:36:52) – Resolution: Wissam schafft es, mit Joanna im Schulbus vereint zu werden. Er gibt sich als Verfasser des Briefs zu erkennen.

So zeigt sich der Kontrast zwischen unschuldigem Kindheitsalltag und den Kriegsfolgen für die Zivilbevölkerung, die so oder so ähnlich in vielen weiteren Kriegsgebieten vorstellbar sind. Die Kinder werden überrumpelt vom Krieg, er stellt auch ihren Alltag auf den Kopf; sie verstehen ihn nicht und haben keine Position zu den politischen Konflikten. Mit diesem allgemeingültigen Blick auf den Libanonkrieg nimmt der Film keine spezifisch politische, sondern eher eine humanistische Antikriegshaltung ein.

Realismus: Schauspiel und Inszenierung

Das Werk von Oualid Mouaness steht in der Tradition einer realistischen Filmästhetik. Gedreht wurde „1982“ am Originalschauplatz der Brummana Highschool in der Nähe von Beirut. Manche Nebenrollen wurden mit Schüler*innen der Schule besetzt. Das Casting von Laien in vertrauter Umgebung ist ein bewährtes Mittel, um authentische Darstellungen zu erreichen. Der Fokus auf Alltagsszenen anstelle spannungsgeladener, dramatischer Handlungsbögen ist im realistischen Kino ebenfalls üblich. So agieren die Kinder in vielen Szenen wie in einem universellen Schulalltag – sie sprechen über Schulprüfungen, Freundschaften, Eltern. Die Rollen der Erwachsenen sind hingegen durchweg mit professionellen Schauspieler*innen besetzt. Erwähnenswert ist besonders die Besetzung der Yasmine mit Nadine Labaki, einer international bekannten libanesischen Filmemacherin, die für „Capernaum“ (2018) zuletzt bei den Filmfestspielen von Cannes ausgezeichnet wurde.



Die Inszenierung zeichnet sich durch natürliche Licht- und Farbgebung aus. Eine mal statische, mal fließendlangsam bewegte Kamera rückt vor allem die Gesichter der Darsteller*innen in den Fokus. Der ruhige Schnittrhythmus schafft oftmals eine Dramaturgie der Blicke: Wissam beobachtet heimlich Joanna, Joanna sucht ihren unbekannteren Verehrer, Majid guckt auffällig, Abir argwöhnisch. Nur spärlich setzt Mouaness Musik ein, und zwar in der

Titelsequenz zur Untermalung menschenleerer Aufnahmen des Schulgeländes, in der Mitte des Films im Kontext einer Musikstunde sowie beim Abspann. Stilistisch auffällig ist immer wieder der Blick der Kamera in den Himmel, wo Kampfflugzeuge Kondensstreifen in den Himmel malen, sowie die Gegenperspektive – von oben herab oder von der Seite – auf die in die Ferne schauenden Figuren. Das Leitmotiv der Tauben, die in der letzten Szene schließlich allein im Schulgebäude zurückbleiben, erinnert an die symbolische Bedeutung der Tiere in verschiedenen Religionen: Als Friedenssymbol gilt die Taube seit der Sintflut-Erzählung im Alten

Testament, während sie im Koran als Wegweiser für den Propheten Mohammed beschrieben wird. In anderen antiken Erzählungen steht die Taube auch für Wehrlosigkeit und Unschuld.

Animationen

Die Animationen stellen in „1982“ wohl die größte stilistische Auffälligkeit dar. Im Verlauf der Handlung werden sie spärlich eingesetzt, stets im Zusammenhang mit Wissams Zeichnungen, doch am Schluss überhöhen sie signifikant den bis dahin dominanten realistischen Stil des Films. Zuvor wird das Stilmittel, mit Animationselementen Wissams Fantasie zu visualisieren, bereits angedeutet, etwa wenn Wissam zeichnet und der Himmel am Horizont statt einer fotografischen plötzlich eine zeichentrickartige Textur bekommt (00:20:27). Mehrfach sieht er auch einen blinkenden Stern am Horizont. Er zeichnet einen Roboter, den er Trigon nennt und dem er eine Schutzfunktion zuschreibt: „Nichts kann ihm etwas anhaben.“ Von Yasmine werden Wissams Zeichnungen mit der Anime-Serie „Grendizer“ (Japan 1975-1977) in Verbindung gebracht, auch wenn die Figur Tigron Wissams Fantasie und nicht direkt der Serie entspringt.

Die Animationsserie aus Japan, beruhend auf den Mangas von Go Nagai, war in arabischsprachigen Ländern damals sehr erfolgreich; in Deutschland ist sie als „Goldorak“ bekannt, wurde aber im TV nicht ausgestrahlt. Mouaness selbst sagt zu der Referenz im Interview:

„Ich war fasziniert von einem Anime-Roboter („Grendizer“), der auf Arabisch synchronisiert war, als ich ein Kind im Libanon war. Wir haben jeden Mittwochabend auf die Sendung gewartet. Dieser Charakter hat mich ebenso beeinflusst wie Wissam. Er spielt sich in Wissams Vorstellungskraft genauso ab wie in meiner. Ich wollte Anime und die Offenheit der kindlichen Fantasie würdigen und respektieren. In diesem Film habe ich gewagt mir vorzustellen, was nicht real, aber was ein Wunsch sein kann. Wenn es einen Ort gibt, an dem man sich Dinge vorstellen kann, dann im Kino; daher die Überraschung am Ende.“

„Grendizer“ handelt davon, dass der fiktive Planet Euphoria und seine Bewohner*innen von einem Bösewicht zerstört werden. Nur Actarus, der letzte Überlebende von Euphoria, kann mit dem Roboter Grendizer fliehen und versucht fortan die Erde gegen das Böse zu verteidigen und seinen Heimatplaneten wieder aufzubauen. Vor allem in Bezug auf das Ende von „1982“, wenn ein animierter Roboter das Bombardement auf Beirut abfängt, lässt sich die „Grendizer“-Referenz als Chiffre lesen, zumal der Roboter in den Farben der libanesischen Landesflagge gestaltet ist.

IMPULSE FÜR DEN UNTERRICHT AB KLASSE 7

Fantasie als Widerstandskraft

Der Film von Oualid Mouaness ist in einem realistischen Stil inszeniert, aber hin und wieder mit Animationselementen im Stil japanischer Anime versetzt. Das Ende des Films hat die auffälligste Sequenz dieser Art, wenn die Figuren aus der Ferne das Bombardement von Beirut beobachten und plötzlich ein Anime-Roboter aus dem Meer steigt, um die Stadt zu beschützen. Die Schüler*innen sollen einen Blick für das Stilmittel entwickeln, um dessen Funktion in der Filmerzählung zu verstehen. Eine kurze Szene vor der Sichtung soll an den Film und die Animationselemente heranführen. Während der Sichtung können sich die Schüler*innen Notizen machen und diese anschließend vergleichen. In der Nachbereitung wird das Ende des Films im Fokus stehen, in dem die Inszenierung des Krieges und die Kinderperspektive zusammenkommen.

Vor der Filmsichtung

- ❖ Der Film „1982“ spielt im Libanon. Sammelt ein paar wesentliche Informationen über das Land: Lage, Sprache, Hauptstadt, Anzahl der Einwohner*innen usw.
- ❖ Der Filmtitel bezieht sich auf das Jahr, in dem die Handlung spielt. Alle Menschen, die damals im Libanon gelebt haben, verbinden etwas mit diesem Jahr. Was könnte 1982 passiert sein, wenn sich ein ganzes Land daran erinnert?

Schaut euch eine kurze Szene aus dem Film „1982“ an. <https://vimeo.com/728122897>.

Ihr findet sie auch auf: <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/filmtipp-zoom/1982/>



Diskutiert im Plenum die folgenden Fragen:

- ❖ Was passiert in der Szene? Beschreibt möglichst genau, was ihr gesehen habt.
- ❖ Welche Schauplätze sind in der Szene zu sehen? Was für ein Ort könnte es sein? Sieht es nach einem Ort aus, den es wirklich gibt, oder nach einem Fantasie-Ort?

- ❖ Die Hauptfigur Wissam zeichnet ein Bild. Schaut euch das Standbild der Zeichnung an und beschreibt, was darauf abgebildet ist. Woran denkt ihr, wenn ihr die Zeichnung anschaut?



Schaut euch die Szene aufmerksam noch ein zweites Mal an. Beantwortet die folgenden Fragen:

- ❖ Die Hauptfigur Wissam schaut in der Szene mehrfach nach oben. Die Kamera folgt dem Blick. Was für Geräusche sind dann zu hören?
- ❖ Ist euch an den Bildern des Himmels etwas aufgefallen?
- ❖ Schaut euch nun zwei Standbilder aus der Szene an und vergleicht: Wie sieht jeweils der Horizont/Himmel auf den Bildern aus?



- ❖ Welche Wirkung hat es auf euch, dass der Horizont sich so verändert?
- ❖ Wie könnten die beiden Bilder jeweils gemacht worden sein?
- ❖ Wie versteht ihr die Veränderung des Horizonts in der Szene? Seht ihr eine Verbindung zur Zeichnung von Wissam? Begründet eure Ideen dazu.

Während der Filmsichtung

Im Verlauf der Handlung von „1982“ gibt es weitere Szenen, in denen Animationen oder visuelle Effekte zu sehen sind. Achtet während des Films darauf und macht euch anschließend Notizen zu folgenden Fragen:

- ❖ Um welche Szenen handelt es sich?
- ❖ Was ist in diesen Szenen jeweils zu sehen?
- ❖ Was macht die Hauptfigur Wissam in diesen Szenen?
- ❖ Wie erklärt Wissam seine Zeichnung der Lehrerin Yasmine?

Nach der Filmsichtung

Vergleicht eure Notizen und diskutiert im Plenum die Beobachtungsaufgaben. Diskutiert anschließend folgende Fragen:

- ❖ Wissam schreibt Joanna einen Liebesbrief. Auch auf diesem Brief ist eine Zeichnung des Roboters Trigon. Welches Gefühl verbindet Wissam mit Trigon?
- ❖ Im Verlauf des Films ist immer wieder ein blinkender Stern zu sehen. Passiert dies wirklich oder nur in Wissams Fantasie? Wofür steht der Stern? Begründet euren Eindruck.
- ❖ Woran erinnert euch der Stil der Animationen? Kennt ihr Filme oder Serien in diesem Stil?
- ❖ Die Lehrerin Yasmine denkt bei Wissams Zeichnung an die Serie „Grendizer“. Die Serie war damals sehr beliebt im Libanon. Ihr deutscher Titel lautet „Goldorak“. Findet heraus, worum es in der Serie geht.

Schaut euch nun eine Szene vom Ende des Films an, aber zunächst nur die ersten 40 Sekunden, bis sich die Hände der beiden berühren. Achtet auf die Kamera, den Schnitt, die Geräusche und die Musik.

Ihr findet die Szene auch auf: <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/filmtipp-zoom/1982/>



<https://vimeo.com/728122961>

- ❖ Als die Stadt Beirut im Krieg bombardiert wurde, entstand großes Leid. Unschuldige Menschen starben, wurden verletzt oder verloren ihr Zuhause. Was zeigt die Szene davon, was zeigt sie nicht?
- ❖ Was glaubt ihr, wie sich Wissam, Joanna und die anderen Kinder fühlen? Wie wirkt die Szene auf euch?
- ❖ Wie ist die Szene inszeniert? Findet ihr sie realistisch?

Schaut euch nun die vollständige Szene an und beantwortet folgende Fragen.

- ❖ In welchem Moment verändert sich die Szene? Was genau passiert?
- ❖ Wie verändert sich die Farbgebung der Szene durch die Animation? Wie wirken die Farben im Vergleich zum Anfang der Szene?

- ❖ Können alle Figuren oder kann nur Wissam den Roboter sehen? Welche Hinweise gibt es dazu im Film? Begründet euren Eindruck.
- ❖ Der Roboter, der die Stadt beschützt, sieht nicht genauso aus wie in der Serie „Grendizer“, aber sehr ähnlich. Der Regisseur Oualid Mouaness war 1982 selbst ein Kind und hat die Serie damals geschaut. Er sagt über das Ende seines Films: *„Ich wollte das Anime und die Offenheit der kindlichen Fantasie würdigen und respektieren. In diesem Film habe ich gewagt mir vorzustellen, was nicht real, aber was ein Wunsch sein kann. Wenn es einen Ort gibt, an dem man sich Dinge vorstellen kann, dann im Kino.“* Diskutiert über das Zitat. Was bedeutet der Satz für euch: „Das Kino ist ein Ort, an dem man sich Dinge vorstellen kann.“
- ❖ Welcher Wunsch steckt in Wissams Vorstellung? Gefällt euch, dass das Ende von der Realität abweicht?

IMPULSE FÜR DEN UNTERRICHT AB KLASSE 9

Ein Schultag im Krieg

Der Film „1982“ erzählt von einem Schultag, an dem ein Krieg ausbricht. In den Fächern Deutsch, Kunst, Geschichte oder Sozialkunde lässt sich erarbeiten, wie der Film die Folgen des Krieges für zivile Personen, die nicht an den Kampfhandlungen teilnehmen, sichtbar macht. Da der Film ein universelles Szenario zeichnet, muss der spezifische, komplexe Kontext des Libanonkriegs nicht in Detail erschlossen werden. Mithilfe des Trailers kann eine Annäherung an den Film erfolgen. Für die Filmsichtung können die Schüler*innen Beobachtungsaufgaben zu den Filmfiguren bekommen. Dabei sollte beachtet werden, dass die Beobachtung der erwachsenen Figuren einen höheren Schwierigkeitsgrad darstellt. In der Nachbereitung des Films wird anhand einer Szenenanalyse erarbeitet, mit welchen filmischen Mitteln die Perspektive der Kinder und Lehrkräfte inszeniert wird. Dabei sollte ein Fokus auf die Tongestaltung des Films gelegt werden. Ausgehend von der Analyse dieser Szene können die Schülerinnen und Schüler sich in die Perspektive der ihnen zugeteilten Figuren versetzen und kreativ verarbeiten.

Vor der Filmsichtung

Schaut euch den Trailer des Films „1982“ an:

<https://www.youtube.com/watch?v=C7patevTwFk&t=6s>

Beantwortet die folgenden Fragen:

- ❖ Worum könnte es in dem Film gehen?
- ❖ Welchen Eindruck hinterlässt der Trailer bei euch? Habt ihr Lust, den Film zu sehen? Begründet, warum der Trailer euer Interesse geweckt/nicht geweckt hat.
- ❖ Der Film „1982“ spielt in einer Schule im Libanon. Sammelt ein paar wesentliche Informationen über das Land: Lage und Nachbarländer, Sprache, Hauptstadt, Anzahl der Einwohner*innen usw.
- ❖ Optional: Der Filmtitel bezieht sich auf das Jahr, in dem die Handlung spielt. In diesem Jahr brach der Libanonkrieg aus. Wer war an diesem Krieg beteiligt? Einen verständlichen Überblick dazu findet ihr zum Beispiel hier: <https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/nahostkonflikt/libanonkrieg-1982/>

- ❖ Optional: Die Figuren des Films nehmen an diesem Krieg nicht teil, sie sind Zivilistinnen und Zivilisten. Was unterscheidet Zivilisten und Soldaten? Zur Recherche könnt ihr diesen Artikel nutzen: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321495/zivilist/>

Während der Filmsichtung

Teilt euch in fünf Gruppen auf (A, B, C, D, E). Jeder Gruppe wird das Bild einer Figur aus dem Film zugeteilt: Wissam, Joanna, Majid, Abir, Yasmine. Macht euch zu eurer Figur Notizen zu den folgenden Fragen:

- ❖ Welche Charaktereigenschaften hat die Figur? Wie würdet ihr sie beschreiben?
- ❖ Hat die Figur einen Konflikt mit einer anderen Figur? Hat sie einen Wunsch oder ein Ziel?
- ❖ Wie reagiert die Figur, als der Krieg die Umgebung der Schule erreicht?



Abir



Joanna



Majid



Wissam



Yasmine

Nach der Filmsichtung

Arbeitet zusammen in den zuvor festgelegten Gruppen.

- ❖ Vergleicht eure Notizen und fasst das Wichtigste zusammen.
- ❖ Stellt eure Figur mit einer Kurzpräsentation im Plenum vor.
- ❖ Diskutiert im Plenum: Wie nehmen die Kinder die Kriegssituation wahr? Welche Szene ist euch in Erinnerung geblieben, in der sich das Verhalten der Kinder ändert?
- ❖ Vergleicht die Reaktionen von Yasmine und Wissam: Was bedeutet der Krieg jeweils für die beiden Hauptfiguren?
- ❖ Habt ihr die Handlung des Films vollständig verstehen können? Bei Verständnisfragen könnt ihr euch an eure Lehrkraft richten.

Schaut euch nun die folgende Szene aus „1982“ zunächst stumm an, also ohne Ton.

<https://vimeo.com/728123027>

Ihr findet die Szene auch hier: <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/filmtipp-zoom/1982/>



Beantwortet die folgenden Fragen:

- ❖ Was passiert in der Szene? Beschreibt möglichst genau, was ihr gesehen habt.
- ❖ Die Schüler*innen der Klasse merken, dass die Lage gefährlich wird. Was zeigt die Kamera von dieser Gefahr?
- ❖ Welche Wirkung hat die Szene auf euch ohne Ton?
- ❖ erinnert ihr euch noch, was in der Szene zu hören ist? Welche Geräusche, welche Stimmen, welche Musik?

Schaut euch die Szene (Timecode: 00:58:49 – 01:01:10) nun noch einmal an. Arbeitet nun wieder in den ursprünglichen Gruppen zusammen (A, B, C, D, E). Diskutiert folgende Fragen:

- ❖ Im Vergleich: Welche Wirkung hat die Szene auf euch mit Ton?
- ❖ Was fällt euch auf an der Tongestaltung?
- ❖ Wie ist die Szene montiert?
- ❖ Welche Rolle spielt eure Figur in der Szene? Wie verhält sie sich?

Haltet eure Beobachtungen in der Tabelle auf der nächsten Seite fest.

Szenenanalyse	„1982“: Die Matheprüfung
Schauspiel: Wie agiert eure Figur in der Szene?	
Kameraführung	
Ton/Soundtrack	
Montage	

Hausaufgabe: Ihr habt die Inszenierung und die Wirkung der Szene analysiert. Versucht nun, euch in eure Figur hineinzusetzen. Schreibt eine Kurzgeschichte aus der Ich-Perspektive darüber, wie sie diese Szene erlebt. Alternativ könnt ihr auch eine Sprachnachricht aufnehmen, in der ihr die Szene aus der Sicht eurer Figur schildert.

WEITERFÜHRENDE LINKS

Informationen zum Film auf der Webseite des Verleihs mec film

<https://mecfilm.de/index.php?id=391144>

Hintergrundmaterial auf der Webseite von mec film

<https://mecfilm.de/index.php?id=3914>

Gespräch mit dem Regisseur Oualid Mouaness auf der Webseite von mec film

<https://mecfilm.de/index.php?id=3915>

Biografien der Darsteller*innen auf der Webseite von mec film

<https://mecfilm.de/index.php?id=3921>

bpb.de: Hintergrundartikel zum Libanon

<https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54644/libanon/#node-content-title-1>

Deutsche Welle: Erinnerung an den libanesischen Bürgerkrieg

<https://www.dw.com/de/erinnerung-an-den-libanesischen-b%C3%BCrgerkrieg/a-1549126>

Glossare zu filmsprachlichen Begriffen

Neue Wege des Lernens e. V. bietet eine interaktive Webseite zu filmsprachlichen Begriffen:

<https://nwdl.eu/filmsprache/> oder eine kostenlose App: <https://www.neue-wege-des-lernens.de/apps/>,

Auch Film+Schule NRW bietet eine App Top Shot <https://www.filmundschule.nrw.de/de/topshot/>. Zudem können Sie auf das filmsprachliche Glossar von kinofenster.de zurückgreifen:

<https://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/>

IMPRESSUM

Vision Kino gGmbH –

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Köthener Str. 5-6

10963 Berlin

Telefon: 030-814 529 61

info@visionkino.de

www.visionkino.de

<https://filmeducationframework.eu/de/?id=0>

www.wer-hat-urheberrecht.de

Bildnachweis

Alle Bilder © 2021 mecfilm

Autor

Jan-Philipp Kohlmann

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der Kino macht Schule GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e.V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.